

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 19 (1939-1940)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N H S

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz



19. JAHRGANG -- SEPTEMBER 1939 -- HEFT 1

Die Schweiz im zweiten Weltkrieg

Von Ernst Nobs.

In der Stunde, da die Septembernummer der »Roten Revue« in Druck geht, macht es den Anschein, daß Europa, wie Otto Bauer vorausgesagt hat, in den zweiten Weltkrieg eintritt.

In einem Europa, das von den schwersten politischen Erdbeben erschüttert wird, tut unablässig neue Orientierung not. Wir haben den Sinn der Geschehnisse zu ergründen. Wer als Partei, als große Volkschicht, als Staatswesen an politischer Gestaltung mitwirkt, muß ein sinnvolles Bild der Ereignisse vor Augen haben und daraus die Kraft und die Leidenschaft der Überzeugung zum Weiterarbeiten schöpfen. Sein letztes Wort kann nie das letzte Wort jener Friedrich Hebbelschen Tragödie sein: »Ich verstehe die Welt nicht mehr!«

Die Entwicklung der letzten Augusttage und der ersten September-tage erfüllt uns alle mit der großen Hoffnung, daß Europa über den Tiefpunkt der Münchner Unterwerfung hinaus sei und sich die Diktatur nicht länger gefallen lasse. Nach aller menschlichen Voraussicht werden die Achsenmächte, wenn sich Italien für den Krieg entscheidet, diesen Krieg unter sehr ungünstigen kriegswirtschaftlichen Verhältnissen zu führen haben. Die Entwicklung der Kriegstechnik innerhalb eines Viertel-jahrhunderts hat die Bedeutung der Materialressourcen stark erhöht. Bleibt es bei der Gruppierung Achsenmächte gegen Westmächte, so werden die Diktaturen den von ihnen heraufbeschworenen Hungerkrieg diesmal keine vier Jahre durchhalten. Es ist schon in dieser Stunde klar zu erkennen, daß sie bei ihren heute schon sehr geschwächten Finanzen, bei ihrer heute schon bedenklichen Ernährungslage, bei ihrem heute schon offenkundigen Rohstoffmangel wenig Aussicht haben, einem Dauerkrieg standzuhalten, selbst wenn sie (wie Deutschland im ersten Weltkrieg) zunächst wichtige militärische Erfolge auf ihrer Seite haben würden. Neben dem militärischen Potential bleibt als wichtigster Kriegsfaktor immer noch die Volksgesinnung, die Volksstimmung bestehen. Der Staat, der heute seinen Staatsangehörigen das Abhören fremder Sender bei Todesstrafe verbietet, – der Staatsmann, der nach Kriegsausbruch von seinen Statthaltern fordert, keine andern als gute Berichte über die Volksstimmung zu erstatten, beginnt den Krieg mit